

Unsere Kurztour nach Mecklenburg 2011,

zur Nachahmung sehr empfohlen! Einige [Übernachtungsplätze und Sehenswürdigkeiten](#) dieser Tour haben wir mit einem direkten Link zu Google Maps versehen, klickt einfach die [farbigen Links](#) an.

Schon vor 2 Jahren waren wir begeistert von den reizvollen Landschaften in **Mecklenburg-Vorpommern** und beschlossen, hier auf jeden Fall noch einmal hinzufahren.

Inzwischen gibt es einen nützlichen Reiseführer für Reisemobilfahrer:

Die schönsten Routen durch die Mecklenburgische Seenplatte, aus dem RKH-Verlag. Sehr gut gemacht, sogar mit zahlreichen Koordinaten von Sehenswürdigkeiten und Stellplätzen, die die Orientierung sehr erleichtern.

Mo. 29.08.11 Von der Oberpfalz Richtung Norden

Wir vermeiden die langweilige Autobahn und fahren Landstrasse B2 Richtung **Bayreuth**, passieren zahlreiche grüne Weiden, sehen aber selten Kühe. Bärbel meint, ich hätte Vorstellungen von gestern, weil ich sage, da würden doch Kühe drauf gehören. Diese natürliche Haltung scheint aber heute wohl zu teuer zu sein. Später sehen wir dann doch noch eine richtige Weide mit weis-braunen Kühen darauf. Die Lösung lässt nicht lange auf sich warten: Es handelt sich um einen Landwirtschafts-Betrieb der „Lebenshilfe“, der offenbar nicht so gewinnorientiert wirtschaften muss.

Kurz hinter Hof tauchen Hinweisschilder auf das „**Deutsch- Deutsche Museum**“ in **Mödlareuth** [50.414268,11.879875](#)

auf, das von den Amerikanern „Little Berlin“ genannt wurde.

Hier verlief die Mauer tatsächlich mitten durch den kleinen Ort entlang des Tannbaches



und teilte ihn in 2 Teile.

Vor dem deutsch-deutschen Museum

Wir sehen einen informativen Film, zahlreiche Exponate sowie Fahrzeuge der DDR und der Alliierten, ausserdem ein komplettes Stück Mauer mit den dazu gehörigen Zäunen und Sicherungsanlagen. Sehr interessant und eindrücklich. Abends dann noch ein Spaziergang durch den Ort und entlang der Sicherungsanlagen.

Die Nacht verbringen wir auf dem Parkplatz des Museums, gleich neben dem Panzer.



Beobachtungsturm und Sperranlagen



Das geteilte Dorf während der DDR-Zeit

Dienstag, 30.08.11

Wir passieren nette Orte, von deren Existenz wir teilweise vorher noch nicht einmal gehört hatten, wie **Gefell** und **Auma**. Vor **Schleitz** gibt es eine Umleitung, die wir eigentlich, weil unser JackyBlue über 3,5 t hat, nicht hätten fahren dürfen.

Die Landschaft ist weiter abwechslungsreich, grosse Getreidefelder erinnern uns an die früheren LPG's, die „landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften“, bei denen die früheren Bauern zu Landarbeitern wurden.

In **Zwenkau**, einige Kilometer vor Leipzig, machen wir auf einem Lidl- Parkplatz Mittag und beschliessen, nachdem wir im Internet recherchiert haben, wenigstens ein oder zwei Sehenswürdigkeiten von **Leipzig** „mitzunehmen“ und durchs Zentrum zu fahren.

Wir folgen also weiter der B 2, bis beim Leipziger Tierpark die sogenannte **Immissionsschutzzone** begegnet, in die wir nicht einfahren dürfen, weil wir nur Klasse 2 mit roter Plakette haben, aber grün verlangt wird.



Lutherstadt Wittenberg, Rathaus und Stadtkirche St. Marien

Na, dann eben nicht. Es wurde ja schon mehrfach über die Sinnlosigkeit dieser Zonen berichtet, es handelt sich hier grösstenteils um politisch begründete Einrichtungen, die mit gesundem Menschenverstand nicht immer erklärt werden können. So muss Leipzig eben auf unseren Besuch verzichten, wie sicherlich auch auf den vieler anderer Wohnmobilfahrer mit älteren Fahrzeugen. Hier tut sich die Stadt sicher keinen Gefallen. Wir fahren zurück auf die A 38 und dann einfach östlich um die Grosstadt herum. In der **Lutherstadt Wittenberg** besichtigen wir die **berühmte Schlosskirche**, an deren Tor **Martin Luther** seine 95 Thesen angeschlagen haben soll.



Wittenberg, Schlosskirche

Die Thesen gab es ohne Zweifel, ob sie aber tatsächlich dort angeschlagen waren, ist umstritten, wie bei Wikipedia nachzulesen ist.

Wie dem auch sei, wir besorgen uns einen Stadtplan von der Touristinfo gleich gegenüber und starten einen **Stadtrundgang** durch die geschichtsträchtige Stadt. Gedenktafeln an den Häusern verraten, wer hier lebte, viele berühmte Namen. Sehr imposant auch der Hof von **Lukas Cranach** dem älteren und jüngeren, hier gibt es eine historische Druckerei zu bestaunen, die noch in Betrieb ist. Der Betreiber ist vom Computer, zumindest hier in der Druckerei, nicht so sehr begeistert. Es gibt in Wittenberg einen offiziellen Wohnmobilstellplatz mit einer interessanten Regelung: Parken ist für 8 Stunden mit Parkscheibe gestattet. Da war wohl mal wieder ein Schreibtischtäter aktiv?



Wittenberg, Schlosskirche

Bei der **Schiffsanlegestelle an einem Seitenarm der Elbe** findet sich dann ein guter ruhiger Übernachtungsplatz [51.864320,12.6218](https://www.womo.de/wo-mo-51.864320,12.6218), wo sich bald auch noch ein anderes WoMo einfindet.



Wittenberg, Wikana- Keksfabrik

Gleich nebenan liegt ein Ausflugsschiff, dahinter die **mächtige Wikana- Keksfabrik** mit

einem uralten Gebäudeteil in Ziegelbauweise. Zwei freundliche Frauen, geben uns viele interessante Infos über diese Fabrik und manche anderen Dinge in der ehemaligen DDR. Von hier aus könnte man auch prima mit dem Rad bis in die Stadt fahren, vielleicht beim nächsten Mal!

Mittwoch, 31.08.2011

Heute morgen sind wir fleissig: Radeln den **Elbe- Radweg** etliche Kilometer nach Westen, kaufen bei OBI Kettenspray und einen Korb für Bärbels Rad. Eine schöne sympathische Gegend! Wir bleiben bis zum Mittagessen auf unserem Platz an der Elbe und folgen dann weiter der B 2 Richtung Berlin. Pause in **Treuenbrietzen**, wo wir die imposante **Marienkirche** [52.099357,12.875849](https://www.google.com/maps/place/52.099357,12.875849) bewundern. Eigentlich ist sie heute geschlossen, aber wir haben Glück, denn zufällig kommt gerade die Organistin und lässt uns ein.



Treuenbrietzen, schöne Altstadt



Treuenbrietzen, spätromanische Pfeilerbasilika St. Marien, Baubeginn 1220

Heute ist Markttag, wir erstehen frisches Gemüse und einen neuen Marokko- Gürtel von einem Algerier, der sich riesig freut, als wir ihm von unseren Reisen in seinem Heimatland erzählen.



Werder an der Havel, eine wunderschöne Gegend

Werder liegt lieblich an den **Havelseen** und hat sogar einen offiziellen WoMo-Stellplatz, [52.37739,12.93733](https://www.womo.de/wo-mo-stellplatz-werder-an-der-havel), der gut belegt ist, so dass wir uns zwischen zwei andere Fahrzeuge klemmen müssen, eigentlich stehen wir nicht gern so eng.

Dann noch ein Spaziergang über die Brücke in den alten Inselort, so haben wir heute noch recht viel Bewegung. Schön ist es hier, vielleicht bleiben wir morgen noch...

Abends gibt es den frisch gekauften Blumenkohl mit einer Scheibe gekochtem Schinken, hinterher Bananensplit in Joghurt, lecker.

Wir lernen Anita und Helmut kennen, die mit ihrem Camper neben uns stehen. Sie sind heute 45 Km mit dem Rad gefahren, waren in **Potsdam** und dem Park von **Sans Souci**. Klar, das machen wir morgen auch!



Bärbel vor dem Neuen Palais

Donnerstag, 01.09.2011

Mit unserer neuen Radkarte starten wir zu einer schönen und eindrucksvollen Tour direkt zum **Park von Sans Souci**. Zwei Radfahrerinnen sagen uns noch rechtzeitig, dass man im Park nur auf markierten Wegen mit dem Rad fahren darf, auf allen anderen Wegen ist sogar das Schieben des Rades verboten und kostet im Übertretungsfall hohe Strafen. Angeblich 15 € wenn man beim Schieben erwischt wird, aber 40 € wenn man fährt. Wir beginnen unsere Besichtigung am **Neuen Palais**, das gerade aufwändig restauriert wird.

Erinnerungen an unseren Besuch vor rund 20 Jahren werden wach, während wir zum **Sommerschloss Sans Souci** über die Terrassen hochsteigen.



Sommerschloss Sans Souci



im Park von Sans Souci

Anschliessend radeln wir weiter ins Zentrum von **Potsdam**, Brandenburgs Hauptstadt. Gleich hinter dem **Brandenburger Tor** leisten wir uns einen Kaffee und dazu ein Stück Pflaumenkuchen, lassen das besondere Flair dieser Stadt auf uns wirken.



Potsdam, Stadtmitte am Brandenburger Tor, Pause mit Pflaumenkuchen

Zurück zu unserem JackyBlue, der auf dem **Stellplatz Werder** wartet, geht es dann an der Havel mit ihren zahlreichen Seen entlang. Am Schluss haben wir immerhin auch 31 km auf dem Tacho und sind ziemlich stolz.

Abends erfahren wir von Anita und Helmut viel über alternative Gesundheitsmethoden, u.a. von einem Biochemiker, der eine Behandlung zur *Rohrreinigung der Adern* durchführt. Ob es so etwas wirklich gibt? Im Internet finden wir später, als wir zu diesem Thema recherchieren, eine Empfehlung zu einem speziellen Knoblauchdrink, der ähnliche Wirkungen haben soll. Solche Erkenntnisse würden aber von der Pharmaindustrie nicht gern gesehen, deshalb nur langsam verbreitet, so sagt man.

Für morgen haben wir wieder ein interessantes Ziel geplant: Das Luftwaffenmuseum am ehemaligen **Flugplatz Gatow** [52.472796,13.138381](https://www.flugplatzgatow.de)

Freitag, 02.09.2011



Flugplatz Gatow, Tower

Ein Abstecher nach **Kladow**, wo Bernd einen Teil seiner Kindheit verbracht hat, darf natürlich nicht fehlen. Die kleine Grundschule von damals ist leider nicht mehr zu finden, dafür aber die Stelle, an der das Wohnhaus stand, weit draussen an der Sakrower Landstrasse.

Wir fahren noch bis **Sakrow**, wunderschön gegenüber der **Pfaueninsel** in der Havel gelegen, das damals noch zur DDR gehörte und für uns somit tabu war.

Dann geht es weiter nach **Gatow**, zum Luftwaffenmuseum auf dem ehemaligen Flugplatz.

Eine grosse Anzahl Hubschrauber und Flächenmaschinen, meistens aus dem Bestand der ehemalige NVA, hergestellt in der UDSSR, erwartet uns hier, darunter auch der Starfighter F 104, durch dessen zahlreiche Unfälle viele Piloten den Tod fanden.

Wir hätten hier noch viele Stunden verbringen können, aber um 17 Uhr ist leider Schluss. Wir nehmen uns aber vor, bei der nächsten Tour einen längeren Besuch einzuplanen.



Die Hubschrauberabteilung



Bronco 0-V-1 Observation Aircraft



Schulmaschine

Samstag, 03.09.2011

Anke und Thomas wohnen im **Land Brandenburg**, wo wir uns immer besonders wohl und auch auf eine gewisse Art heimisch fühlen. Sie laden uns ein, mit ihnen einige interessante Ziele zu besuchen, was wir natürlich begeistert annehmen.



Zu Gast bei Anke, Thomas, Calle und Wolf in Brandenburg

Gleich am Nachmittag starten wir bei herrlichem Spätsommerwetter per Rad. Nicht sehr weit ist es bis **Meseberg** mit seinem Schloss [52.972742,13.102425](https://www.meseberg.de/), dem Gästehaus der Bundesregierung, wo schon viele Politiker zu Gast waren. Zurzeit sind offenbar keine Gäste hier, das Anwesen liegt ruhig in der schönen Umgebung. Schade, dass die Kanzlerin nicht anwesend ist, wir hätten ganz gern mal mit ihr über manche aktuellen Dinge geplaudert.



Schloss Meseberg, Gästehaus der Bundesregierung

Typische Backsteinhäuser säumen das kleine Strässchen, als wir das einzige Rundlings-Dorf in Brandenburg ansteuern, **Buberow**. Imposant ist neben der speziellen Dorfform besonders die alte Kirche aus Feldsteinen.



Buberow, alte Kirche aus Feldsteinen



Buberow, markante Rundlingsform

Unsere Gastgeber halten noch ein weiteres Schnäppchen bereit: **Gut und Schloss Liebenberg**, ebenfalls im Ruppiner Land. In der restaurierten gepflegten Anlage finden öfter Konzerte und Ausstellungen statt, heute können wir Armenische Kunst bewundern.



Gut und Schloss Liebenberg 1910



Gut und Schloss Liebenberg heute, 2011

Auf den beiden vergleichenden Fotos von 1910 und 2011 sieht man sehr schön, wie das Anwesen mit viel Liebe und Aufwand renoviert wurde.

Im weitläufigen *historischen Museum* sehen wir viele alte landwirtschaftliche Maschinen, an deren Einsatz wir uns teilweise noch gut erinnern können, wie z.B. diese **Sähmaschine**.



Sähmaschine

Dienstag, 06.09.2011

Auf reizvollen Alleestrassen geht es weiter, wir kommen nun in den Bereich der **Mecklenburger Seenplatte**, die aus zahllosen wunderschönen Seen besteht, einer schöner als der andere.



Herrliche Alleestrassen

Viele sind durch Kanäle miteinander verbunden und ergeben ein echtes Paradies für Wasserwanderer. Häufig sind Schleusen zu passieren, die auch an unserem Weg liegen, wie z.B. die von **Diemitz** und **Canow**, nordwestlich von **Rheinsberg**. Der Schleusenwärter in Canow erklärt uns die Anlage, während wir die Schleusung der Boote beobachten. Besonders zahlreich sind hier Hausboote, die von mehreren Firmen vermietet werden.



Viele der Seen sind durch Kanäle miteinander verbunden



Ein Paradies für Wasserwanderer



Schleuse Canow mi Hausboot und Paddlern

Gleich nebenan, in **Carow**, kaufen wir uns bei der Fischerei einen geräucherten Barsch, unsere heutige leckere Mittagsmahlzeit.

Sehr gut gefällt es uns dann in **Mirow**, wo wir uns das Schloss und die Liebesinsel ansehen und im Schlosscafé prima Zwetschkuchen genießen.

Wesenberg mit den Resten der alten Burganlage fanden wir nicht so supertoll, auch nicht den Ausblick vom alten Turm, dafür aber die neue kostenlose Toilettenanlage.

Malerisch stehen wir dann an der **Useringer Mühle** auf dem Parkplatz am See, wo wir eigentlich gleich für die Nacht stehen bleiben wollen, hörten dann aber den schlechten Wetterbericht für morgen und fahren deshalb weiter nach **Neustrelitz**

[53.365340,13.055490](https://www.53.365340,13.055490), wo es einen netten, allerdings kostenpflichtigen Stellplatz am Hafen gibt, wo wir mal wieder zwischen zahlreichen anderen WoMos stehen.

Abends wird es frisch, so dass wir uns in den JackyBlue setzen und die Dieselheizung einschalten.

Mittwoch, 07.09.2011

Wir stehen in **Neustrelitz**, am Hafen. Der Wetterbericht für heute war nicht gut und tatsächlich hat es auch die ganze Nacht lang geregnet, was aber auch ein ganz nettes Gefühl sein kann, wenn es so auf das Blechdach trommelt.

Nach dem Frühstück hört es dann aber auf und wir starten zu Fuss Richtung Innenstadt. Über die Zierker Strasse sind wir bald am quadratförmigen Markt mit imposanter grosser **Stadtkirche** (1768-1778) in Backsteinbauweise, gegenüber das **Rathaus** (1841-43, klassizistisch), wo heute ein kleiner Wochenmarkt stattfindet.



Stadtkirche, erbaut 1768- 1778



Klassizistisches Rathaus, erbaut 1841- 43

Wir kaufen ein Stück *DDR-Jagdwurst*, die laut Angaben des Metzgers nach dem Originalrezept hergestellt wurde und damals 68 Pfennig (Ostpfennig) pro 100 Gramm

kostete. Heute ist der Preis 0,83 € für die gleiche Menge. Die Metzgersfrau meint, zwei Scheiben davon würden sich gut als *Schnitzelersatz* zu Bratkartoffeln eignen.

Naja...

Nebenan im Fischwagen kaufen wir noch ein Stück (300 g) geräucherten Heilbutt für 6,60 €, was ich ziemlich teuer finde, scheinbar habe ich nicht mehr den richtigen Bezug zu den heutigen Preisen.

Über die Schloßstrasse geht's dann zum Schloßpark, wo es zwar kein Schloß, aber immerhin noch eine **Schloßkirche** gibt, ausserdem ein Denkmal für Grossherzog Georg. Den Burgberg suchen wir vergeblich, erfahren dann aber von einer netten Frau mit ebensolchem kleinen Hund, dass wir uns bereits auf dem Gesuchten befinden und es sich mehr um eine Art Auffüllung handelt, die man damals machte, um eine sumpfige Stelle zu beseitigen. Gleich dahinter passieren wir das **Hirschtor** und kommen in den Tierpark, wo die damaligen Herrscher jagten.



Schloßkirche



Hirschtor

Über die Strelitzer Strasse kehren wir zurück ins Stadtinnere, kaufen bei Deichmann für 9,95 € noch ein Paar Gesundheitssandalen und sind dann der Ansicht, von Neustrelitz genug gesehen zu haben.

Den schönen Hafen hatten wir ja schon gestern besichtigt, er liegt ja gleich neben dem WoMo-Stellplatz [53.365340,13.055490](https://www.google.com/maps/place/53.365340,13.055490)

Wir fahren also weiter, biegen bei Carpin ab und folgen einem kleinen Strässchen durch tollen Buchenwald zu einem sogenannten *Heckenhaus*, das früher den Heckenwärter beherbergte, der die Aufsicht über den Zaun hatte, mit dem Grossherzog Georg 2150 ha Jagdgebiet eingezäunt hatte.



Heckenhaus

Im kleinen Ort **Wanzka**, südwestlich von Burg Stargard, sehen wir uns dann eine *mächtige alte Klosterkirche* an, dessen, allerdings nicht mehr vorhandenes Kloster schon 1283 erwähnt wurde.



Klosterkirche Wanzka

Auf der Weiterfahrt sehen wir dann ein richtiges *Schweinedorf*, wo die vierbeinigen Bewohner richtige kleine Häuschen haben und sich offenbar sehr wohl fühlen, was gut zu sehen ist, als sie sich bei unserem Besuch an den Zaun drängen.



Das Schweinedorf



Zutrauliche zufriedene Dorfbewohner

Anschliessend noch ein Blick auf die nette kleine Rundkirche von **Gramelow**, von deren Sorte es in Mecklenburg nur drei Stück gibt. Leider ist sie verschlossen, wir erhaschen aber durch die Fenster einen Blick auf das putzige Innere.



Die putzige Rundkirche von Gramelow

Für die Nacht hätte es zwar auf dem Parkplatz der Klosterkirche Wanzka eine brauchbare Möglichkeit gegeben, wir entschlossen uns aber, bis **Burg Stargard** zu fahren und stehen nun auf dem grossen Burgparkplatz [53.490490,13.306096](#). Die Besichtigung heben wir uns für morgen auf. Alles in Allem war es ein schöner interessanter Tag, wenn auch das Wetter nicht so super war.

Donnerstag, 08.09.2011



JackyBlue's Nachtplatz vor Burg Stargard

Als es am nächsten Morgen aufhört zu regnen, besichtigen wir die alte **Burg Stargard**, erbaut zwischen 1236 und 1258 und damit das älteste weltliche Bauwerk in Mecklenburg-Vorpommern.

Sie ist die einzige Höhenburg in Norddeutschland und besteht aus 11 Gebäuden, wo von die meisten schon restauriert sind. Bis 1990 wurde sie noch als Jugendherberge genutzt.



Eingang zur Burg Stargard

Wir steigen auf den 38 Meter hohen Bergfried mit gutem Rundumblick und besuchen dann das liebevoll eingerichtete Museum, wo es all das zu sehen gibt, was man früher so hatte und benutzte. Von Küchengeräten, über **Spinn- und Webutensilien** bis zu einem kompletten Schlafzimmer mit Waschschüssel, Krug und Nachtopf.



Blick vom Bergfried



Spinnrad im Museum



Foltergeräte: Streckbank

Im Bergfried stehen einige *Foltergeräte*, darunter diese Streckbank, die zum Erpressen von Geständnissen verwendet wurde. Im "Hexenmuseum" von Penzlin werden wir morgen noch mehr dieser Geräte bestaunen können.

Nach dem sehr interessanten Besuch fahren wir weiter nach **Neubrandenburg**, wo die 4 Stadttore in der intakten Stadtmauer besonders sehenswert sind, genau wie die sog. *Wiekhäuser*, die in die Stadtmauer eingebaut wurden, um den Feind schon rechtzeitig erkennen und bekämpfen zu können.



Neubrandenburg, eines der 4 Stadttore



Neubrandenburg: Wiekhäuser

Nachdem wir genug umhergelaufen sind, fahren wir noch die kleine Strecke bis **Penzlin** zur dortigen Alten Burg, dem *Zentrum der Hexenverfolgungen* im 16. und 17. Jahrhundert.



Burg Penzlin, Zentrum der Hexenverfolgung

Im Obergeschoss gibt es Allerlei an Informationen zu dem Thema, u.a. auch eine umfangreiche Liste der armen Menschen, die durch die Inquisition verurteilt wurden und die *Strafen*, die sie erhielten, von Freispruch (sehr selten), über Landesverweiss bis zur Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, oder aber, das war dann ein Gnadenakt, zur Enthauptung davor. Na, danke!



Folterstuhl und Brett für zänkische Frauen

Im Hexenkeller können wir uns dann die furchtbaren Foltergeräte ansehen, durch deren Benutzung die Geständnisse erpresst wurden.

Aus den Akten des Hexenprozesses (um 1700) gegen die Penzliner Bürgerin Benigna Schultzen: „....daß man mir die **Daumenschrauben** angeleget, sind selbige weiter angeschroben worden, ist die Beinschraube am rechten Fuss geleet und zugeschroben worden, ist die andere Beinschraube am linken Fuss angeleget gleichfalls zugeschroben worden....so dass dieser actus torturae fast eine Stunde gewähret...weilen man die Intension gehabt, mich aller Gewalt zur Hexe zu machen, und so lange zu peinigen, bis ich Hexerei bekannt hätte“



Bernd probiert die Daumenschrauben gleich mal aus



Das ist der "Block", wo dann unter dem Hintern Feuer gemacht wurde

Besonders beeindruckt uns die Vorrichtung, in die zwei zänkische Frauen mit Köpfen und Händen gegenüber eingespannt wurden; dann der Block, in den ein Mann mit Händen und Füßen gespannt wurde, so dass der Hintern in der Luft hing und darunter ein Feuer entfacht werden konnte, sowie die Streckbank auf der der Delinquent über Rollen mit scharfen Spitzen in die Länge gezogen wurde. Vom beschriebenen Block kommt übrigens auch der Spruch *Ich mach dir Feuer unterm Arsch*. Für die Nacht finden wir hier gleich einen geeigneten Parkplatz vor dem Museum [53.506420,13.088060](https://www.google.com/maps/place/53.506420,13.088060) und lassen all das Schreckliche, was wir gesehen haben noch einmal Revue passieren.

Freitag, 09.09.2011

Nach ruhiger Nacht vor dem Hexenmuseum fahren wir langsam weiter durch die reizvolle Landschaft, durch Weiden und Wälder, vorbei an kleinen Seen.

Wir hoffen, in **Kummerow** einen netten Platz für die Mittagspause zu finden, aber der Ort und sein Seezugang können uns nicht recht begeistern. Es gibt ein verwaehrlostes barockes **Schloss der Familie Marzahn**, bei dem die Restaurierung nur geringfügig begonnen wurde, dazu ein kleiner Badestrand. Die Wege sind vom schlechten Wetter der letzten Zeit noch gezeichnet und so fahren wir lieber weiter nach **Malchin** am gleichnamigen See.



Verwaehrlostes Schloss in Kummerow



aus den Nebengebäuden wachsen schon Bäume



Malchin, die Stadttore erinnern an Neubrandenburg

Malchin wurde mehrfach komplett zerstört, so gibt es nur noch wenige historisch bedeutsame Bauwerke. Einfach fantastisch ist die *grosse Johanniskirche* in Backsteinbauweise mit dem berühmten Marienaltar aus dem 15. Jahrhundert, sowie Stadttore, die so ähnlich aussehen, wie die in Neubrandenburg oder anderen Städten in der Gegend, wenn auch nicht so aufwändig.



die riesige Johanniskirche in Backstein

Waren ist dann unser nächstes Ziel, wo wir vor zwei Jahren schon einmal waren. Bei diesem Besuch steuern wir den WoMo- Stellplatz [53.513611,12.694444](https://www.womo.de/stellplatz/53.513611,12.694444) an, wo pro Tag 8,50 € plus 3 € Kurtaxe zu zahlen sind und der sehr günstig für Rundgänge oder Fahrradtouren liegt.

Interessant: Segler, die hier anlegen, brauchen diese Kurtaxe nicht zu zahlen, Wohnmoblfahrer schon. Wir bummeln wieder durch die Altstadt, die sehr touristisch wirkt, aber hübsch anzusehen ist.

In einem vollgepackten Laden kauft Bärbel bei einer nordvietnamesischen Studentin, die eigentlich in Nürnberg studiert, ein nettes T-Shirt, dann treffen wir unsere Campnachbarn aus Neustrelitz wieder, die uns begeistert von dem guten Essen im Lokal *Zum Müritzfischer* erzählen, wo wir dann auch die wirklich tolle *Mecklenburgische Schlemmerplatte* mit 5 Sorten Fisch (Zander, Wels, Lachsforelle, Barsch, Moräne) genießen, die 2 € billiger wird, als wir den Beleg für die entrichtete Kurtaxe vorweisen. Bernd trinkt zwei alkoholfreie Erdinger Weissbiere, die ihn in der Nacht zweimal aufstehen lassen.
Das Wetter ist immer noch herbstlich, passend zur Jahreszeit.

Samstag, 10.09.2011

Über **Röbel** steuern wir **Rechlin** an, wo bereits 1917 ein Flugplatz gegründet wurde, der nach und nach zur *Erprobungsstelle der Deutschen Wehrmacht* wurde. Über 5000 Menschen arbeiteten hier, sorgfältig abgeschottet. Hier wurden nicht nur Neuentwicklungen getestet, sondern z.B. auch erbeutete Maschinen. 1945 ging die Anlage an die Russen über, die sie bis 1993 in Gebrauch hatten. Heute kann man sich im interessanten **Museum** [53.349643,12.726810](#), gut über die damalige Zeit, wie auch den neuen Werdegang des Ortes nach der Wende informieren.
Gleich am Eingang empfängt uns eine Streu- und Sprühmaschine, die vom Piloten höchstes Können verlangt, weil sich der Einsatz vorwiegend im Tiefflug abspielt, extreme Flugmanöver erfordert und Starts und Landungen meistens auf kurzen Behelfspisten erfolgen.



Landwirtschaftsflugzeug Z 37 A "Hummel", gebaut 1973 in der CSSR



Unter der Tragfläche die Auslassvorrichtungen für Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel

Besonders interessant ist u.a. der sowjetische **Jagdbomber Su22 VM3k** und seine aufwändige Tragflächenkonstruktion. Dieser Schwenkflügler startet und landet wegen des erforderlichen höheren Auftriebs im Langsamflug mit ausgefahrenen Tragflächen, schwenkt diese dann aber später wegen des Widerstandes ein, um höhere Geschwindigkeiten zu erreichen.

Wir streifen stundenlang durch die verschiedenen Teilausstellungen, hören uns noch einen Vortrag über den Werdegang der Lufthansa an und freuen uns dann, dass wir dieses Ziel gewählt haben, was ja für uns, mit speziellem Interesse an der Fliegerei, auch normal ist.



Suchoi Su 22 VM3K, sowjetischer Jagdbomber, Schwenkflügler



Hier erkennt man deutlich den Spalt, in den die Tragfläche einschwenkt



Transporthubschrauber Mi- 8T



das geräumige Innere des Mi- 8T



BMW 9-Zylinder Sternmotor

Nach 17 Uhr, das Museum hat nun leider geschlossen, unternehmen wir noch eine schöne Radtour um den Claassee mit seinen reizvollen Badeplätzen nach Rechlin-Ort und genießen anschließend an Bord von JackyBlue eine Superfischmahlzeit, bestehend aus dem, was wir gestern bei der *Mecklenburgischen Schlemmerplatte* nicht geschafft und uns haben einpacken lassen und beenden damit einen weiteren sehr schönen Tag. Für morgen und die nächsten Tage ist leider Regenwetter angesagt, während es in Bayern noch sonnig sein wird.

So beschliessen wir mit einigem Bedauern, *die Reise für dieses Jahr zu beenden* und auf dem direkten Weg nach Hause zu fahren.

Ganz sicher werden wir aber bei nächster Gelegenheit zurückkommen und die wunderschönen Gegenden Ostdeutschlands weiter erkunden.